

Werk

Titel: Kleine Wandrungen auch Größere Reisen der weiblichen Zöglinge zu Schnepfenthal, u

Autor: André, Christian Carl

Verlag: Crusius

Ort: Leipzig

Jahr: 1788

Kollektion: DigiWunschbuch; Itineraria; vd18.digital

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN537859861

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN537859861>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=537859861>

LOG Id: LOG_0008

LOG Titel: Woraus macht der Korbmacher seine Körbe?

LOG Typ: chapter

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

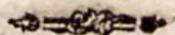
Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

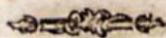


immer merkwürdig, daß diese Beschäftigung der Hauptnahrungszweig des weiblichen Theils dieser Bauernfamilie war. — Die Mutter und Tochter spannen diese Wolle für einen Kaufmann in Gotha, der ihnen 30 Zaspeln, die sie vom Pfunde spinnen, mit 4 Gr. 3 Pf. und jede Zaspel drüber mit 2 Pf. bezahlt. — Was meynt ihr, meine geschickten Spinnerinnen, wie viel Zaspel sie vom Pfunde spinnen konnten? — 48 auch 50. Aber wie gesagt, jetzt ward die Spinnerey bey Seite gesetzt, und unserm fröhlichen Korbmacher zugeschen und gehört.

Sein Geschäft genau kennen zu lernen, war der vornehmste Zweck unsrer Reise. „So oft,“ sagte Rosine, „habe ich in meinem Leben schon Körbe in die Hand genommen, und weiß noch immer nicht, wie sie gemacht werden!“ Wer sich von euch, ihr Lieben, in gleichem Falle befindet, der wird doch, wenn er weiter liest, etwas mehr wissen, als vorher.

Woraus macht der Korbmacher seine Körbe?

Das war die erste Frage, über welche wir uns von unserm Michel Belehrung erbaten; der auf einem Block, mit weissen Ruten umgeben, neben sich einen Zuber mit Wasser, in Strümpfen da saß. Die Schuhe hätten ihn zu schmerzlich gedrückt; denn der arme Schelm hatte sich im Winter beym Holzholen die Füße erfroren. — Hier in unsrer Ge-



gend, wo es Holz genug giebt, und der große Wald, welcher der Landesherrschaft gehört, nahe ist, hat diese den armen Leuten, die nicht Geld genug übrig haben, um alles Holz, was sie brauchen, zu kaufen, die Erlaubniß gegeben, an gewissen Tagen in der Woche, mit dem Schiebekarren in den Wald zu fahren, und sich da Fichten- und Tannenreisig zu holen. Wenn nun der Arme auch mit Tagesanbruch in den Wald fährt; so kommt er doch, wenn er den Schiebekarren so voll laden will, als er nur fahren kann, vor Mittag nicht nach Hause. Kaum hat er mit seinem bißchen Wassersuppe den Magen gewärmt; so gehet wieder in den Wald, wo ihn oft die Nacht überfällt. Ist nun an einem solchen Holztag gerade strenge Kälte; so sehet ihr wohl ein, wie leicht man da die Füße auf dem vom Schnee noch mehr erkältesten Boden erfrieren kann.

Demohnerachtet war Michel lustig und froh — arbeitete frisch weg, und beantwortete uns umständlich unsre Fragen; das wesentlichste theile ich euch hier mit.

Das Hauptmaterial des Korbmachers ist die Weide. Da es über 30 Arten von Weiden giebt; so könnt ihr leicht denken, daß nicht alle dem Korbmacher gleich brauchbar seyn werden. Die unentbehrlichsten und tauglichsten Weidenarten sind ihm die Saalweide und die Korb- oder Haarweide. Außer diesen braucht er zu schlechtern Arbeiten noch andre

andre Weidenarten. Nach der Weide ist ihm die Haselstaude noch nützlich.

Der Korbmacher verschafft sich die Saalweide.

Da die Saalweide in unsrer Gegend nicht häufig zu finden ist, so reiset unser Michel alle Jahre vier bis fünf Meilen weit nach dem Hainricht, das ihr aus dem 3ten Bändchen: Reisen der Salz- u. Zögl. kennen lernen möget. Hier kauft er seine Weiden von den herrschaftlichen Jägern, die über das dortige Gehölz gesetzt sind. Aber nun müßet ihr nicht denken, daß er ganze Bäume kauft. Er kann von der ganzen Weide nichts brauchen, als die vom Stamme grade in die Höhe geschossener Aeste, die ungefähr die Dicke eines dreijährigen Kinderarmes haben. Unter diesen Aesten macht er wieder einen sorgfältigen Unterschied, und wählet nur diejenigen, welche dieses Jahr erst aus dem Stamme hervorgesprossen sind, oder den ersten Schuß. Diese Erstlings sprossen sind allemal die schlanksten, gradesten und — was dem Korbmacher die Hauptsache ist — ohne Knoten, welche sich hingegen das folgende Jahr einfinden, wenn aus diesem Aeste wieder neue Seitenzweige entsprossen.

Diese Erstlings- und Hauptäste werden dann vom Baume abgestutzt und klasterverweise verkauft. —

Was meynt ihr, wie hoch dem Manne eine solche Klasterverausgesuchter Weidenknüppel kommt? --